

**Fachbereich 13
Bauingenieurwesen und Geodäsie**



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT**

Die Umsetzung von MIR aus Sicht eines Fachbereiches

**Tagung:
Hochschulinterne Steuerung durch
Finanzierungsformeln und Zielvereinbarungen
am 22./23. November 2006**

**Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel
Dekan**

Es gibt keine einheitliche Meinung zu MIR

Die Einschätzungen variieren stark:

- **Fachbereichsspezifisch** „Gewinner“ ↔ „Verlierer“
- **Generelle Einstellung**
 - ❑ **Ökonomisierung** der Hochschule
 - ❑ **Sind akademische Leistungen messbar?**
Wenn ja, mit wie viel Parametern?
 - ❑ **Sind akademische Leistungen vergleichbar?**
 - Zwischen Fachbereichen? (Drittmittel, Publikationen, Lehraufwand)
 - Innerhalb der Fachbereiche und Cluster (dito)
- **Ist MIR ein geeignetes Modell?**
 - ❑ Sind die Setzungen richtig? (Ing – Nat – Geist)
 - ❑ Sind die Parameter geeignet?
 - ❑ Was wird gemessen? Qualität? Quantität?

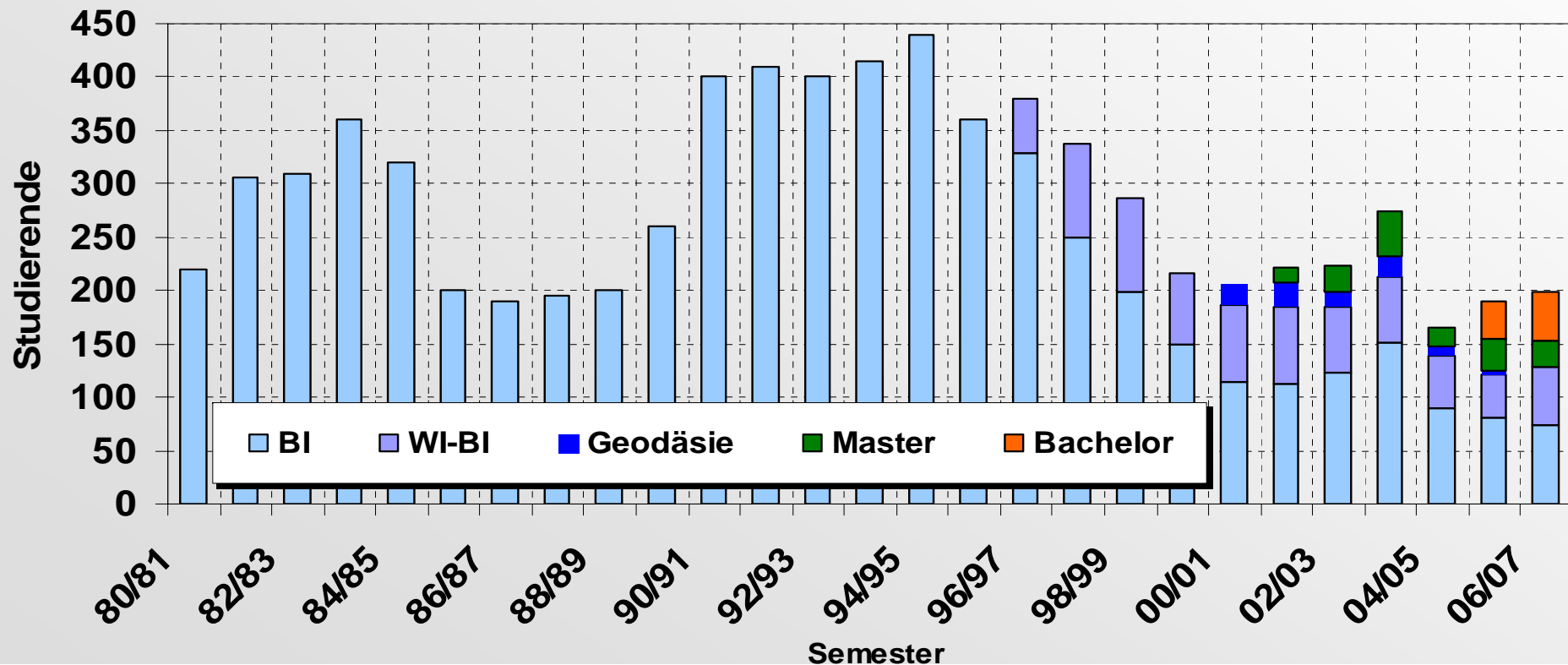
**Der Fachbereich 13 hält MIR prinzipiell für ein geeignetes
Modell zur indikatorgestützten Mittelverteilung**

Randbedingungen des FBs 13

Bauingenieurwesen und Geodäsie

- FB ist drittmittelstark; ca. 250.000 €(a·Professur)
- FB belegt immer gute Plätze bei Rankings (i.d.R. Top 5)
- **ABER: Der FB steht unter „Druck“**

□ Neueinschreibungen gingen von 400 (Mitte 90er Jahre) auf knapp 200 Anfänger zurück (Kapazität 200-250)



Randbedingungen des FBs 13

Bauingenieurwesen und Geodäsie

- **Professuren wurden im Rahmen von Zielvereinbarungen um mehr als 25 % von 33 auf rechnerisch 24 reduziert (IST derzeit 26)**
- **Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen reduzieren sich analog; zusätzlich sind Stellensperren zu erbringen**
- **administrativ / technische Mitarbeiter aber auch Dauerstellen im Wissenschaftlichen Dienst können nicht in gleichem Tempo reduziert werden**

Kann MIR hier helfen oder verschärft MIR die „Probleme“?

Erwartungen des FBs an ein Haushaltsmodell

1. Berechenbarkeit und Verlässlichkeit

- Wie sieht das Budget in 1, 2, 3, 5 Jahren aus
 - „Worst case“ muss klar sein, z.B. „Bad Case Szenario“

2. Transparenz und Nachvollziehbarkeit

- Akzeptable, zugängliche und quantifizierbare Parameter
 - Studierendenanzahl, Zahl Promotionen, Höhe der Drittmittel, ...
- Die Wichtung muss die Belastung ausdrücken
- Die Vergleichsgrößen (Normierungsgrößen) müssen vergleichbar sein

3. Robustheit

- Beharrungsvermögen \leftrightarrow Dynamik

4. Umsetzbarkeit

- > 90 % sind Personalkosten, der Rest sind nicht variable Fixkosten (Berufungszusagen, Bürgschaften, Sachmittel, PC-Pool,...)

↳ Budgetkürzungen sind nur durch Personalkürzungen/-rückgaben umsetzbar

Ad 1) Verlässlichkeit

- **MIR hat 2 Säulen**

- Grundbudget**

Zitat Dez. 2004

„**Das Grundbudget ist eine untere Schranke, die nicht unterschritten wird und mit der jeder Fachbereich im ungünstigsten Falle planen kann.** Voraussetzung ist allerdings eine Kontinuität bei den Landesmitteln.“

- Ergänzungsbudget** (leistungsbezogene Komponenten)

Zitat Dez. 2004

„Um eine hinreichende Dynamik zu gewährleisten, **soll** die **Ergänzungsausstattung etwa 20 %** der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel ausmachen.“

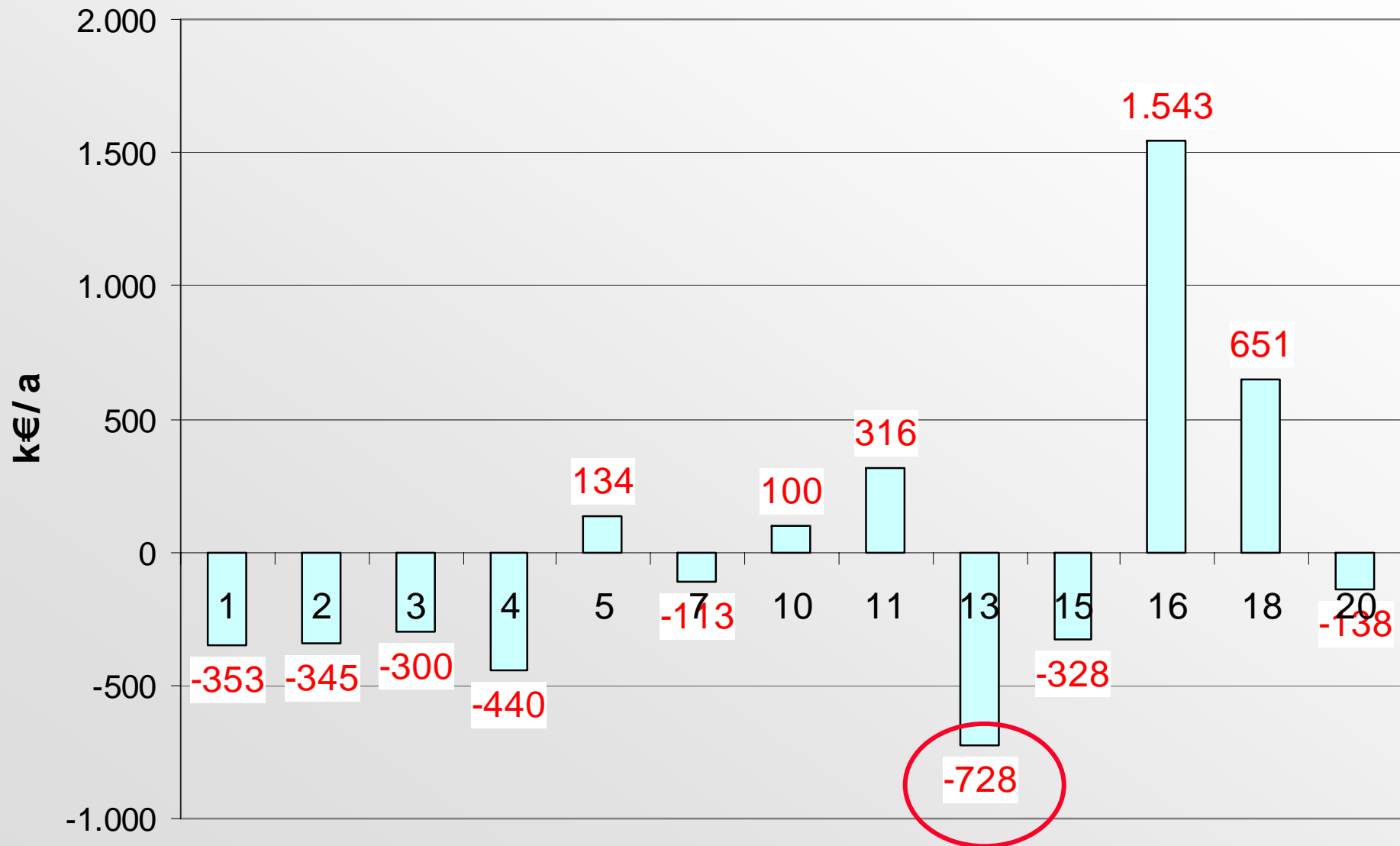
**Fakt: Statements geraten bereits nach 1 Jahr in Widerspruch.
Senatsbeschluss: Kürzung des Grundbudgets zugunsten
eines variablen Anteils von 20 % !**

Ad 1) Verlässlichkeit IST in 2006

- **Grundbudget beträgt nur noch 87 % des Bad Case Scenarios, da**
 1. das Grundbudget auf 92 % begrenzt wurde
 2. die Veranschlagungssätze 5 % unter den tatsächlichen Kosten liegen
- **20% variabler Anteil wird zum „Muss“ erhoben
Senatsentscheidung = Kräfteverhältnis !**
- **Auswirkung auf Ingenieur-Fachbereiche:**
 - $BCS \approx \text{ca. } 400.000 \text{ €}/(\text{Fachgebiet} \cdot a)$
 - ↳ 13 % Kürzung = $52.000 \text{ €}/(\text{FG} \cdot a) \approx 1 \text{ WiMi-Stelle}$
 - ↳ WiMi-Zeitstelle somit um 33% gekürzt (von 3 auf 2)

Gewinner / Verlierer des Senatsbeschlusses

„20 % variabel wichtiger als Ausfinanzierung des
Bad Case Scenarios“



Ad 1) Verlässlichkeit IST in 2006 II

- **Auswirkungen:**

- Der **FB 13 bekommt**, trotz dritthöchsten Drittmiteleinnahmen der TUD, nach MIR ein **Gesamtbudget** (Grund- + Ergänzungsbudget) was deutlich **unterhalb des vereinbarten Bad Case Scenario** liegt
- Die **Unterfinanzierung allein des Grundbudgets liegt bei ca. 730 k€/a**, entsprechend 13 WiMi-Zeitstellen ($13/65 = 20\%$)
- „Profiteure“ sind 2 FB an die 33 % resp. 20 % des variablen Anteils von 21 Mio. €/a ausgeschüttet werden und die dadurch ihr Grundbudget um 70 % bzw. 46 % erhöhen

Ad 2) **Transparenz und Nachvollziehbarkeit**

- **Die Parameter werden** weitgehend **akzeptiert**
- **Die Wichtung der Parameter muss die Belastung ausdrücken**
- **Hilfreich wären Sensitivitätsanalysen**
Wie wirken sich aus:
 - 10 % mehr Studierende / Absolventen
 - 100.000 €/a mehr Drittmiteleinnahmen
 - 10 % mehr Promotionen pro Jahr

Je transparenter das Modell, je leichter vermittelbar im FB

Ad 2) **Transparenz und Nachvollziehbarkeit**

- **Die Vergleichsgrößen (Normierungsgrößen) müssen vergleichbar sein**
 - Ein Vergleich der Drittmiteleinnahmen der Bauingenieur-FB deutscher Universitäten beispielsweise bedingt, dass die Fördermittel für alle zugänglich sind.
Dies ist mitnichten gegeben.
 - Wie können länderspezifische Förderungen rausgerechnet werden?
 - Deutlich höhere Forschungszuwendungen im Bauingenieurbereich aus Länderhaushalten in Bayern, BaWü, NRW verzerren die Normierungsgrößen

Ad 3) Robustheit

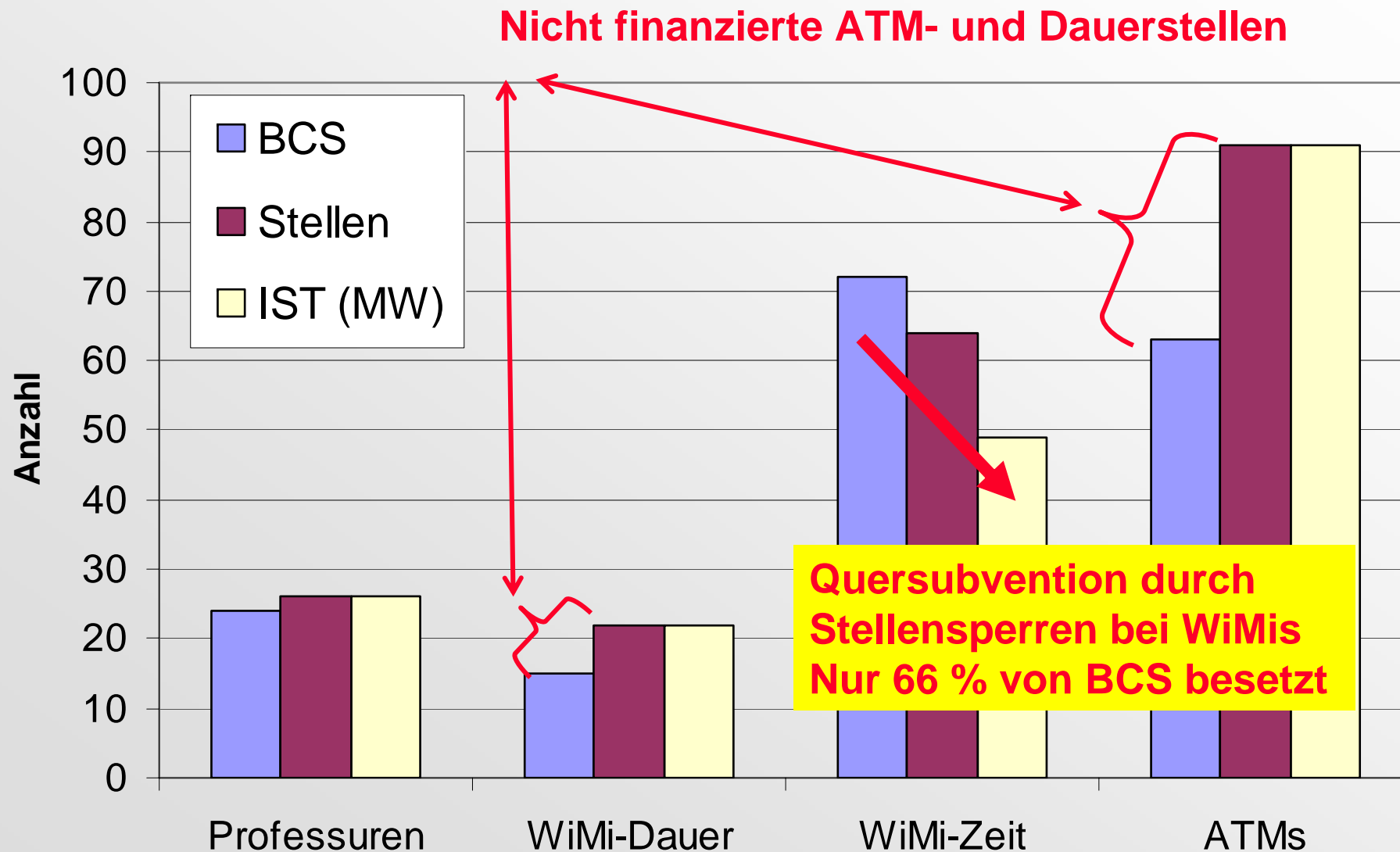
Beharrungsvermögen ↔ Dynamik

- **Wird als unproblematisch gesehen im „eingeschwungenen“ Zustand**
 - möglicherweise zu geringe Dynamik für schnelles Hochfahren
 - beim Runterfahren müssen Vertragslaufzeiten berücksichtigt werden
- **Einschwingen auf Ausgangszustand wurde deutlich unterschätzt**
- **Der FB hat in der Zielvereinbarung für 2006 und 2007 eine maximale jährliche Budgetkürzung von 3,5 % festschreiben können.**
Dies dämpft den Einschwingvorgang.

Ad 4) Umsetzbarkeit

- **> 90 % des Budgets sind Personalkosten**
der Rest sind überwiegend nicht variable Fixkosten
(Berufungszusagen, Bürgschaften, Sachmittel, PC-Pool, ...)
- ↪ **Budgetkürzungen sind deshalb nur durch Personalabbau/-rückgabe umsetzbar**
- **Hier gibt es erheblichen Diskussions- und Handlungsbedarf**
 - ❑ Die Personalkosten übersteigen das Gesamtbudget nach MIR erheblich
 - ❑ Die jährlichen **Budgetkürzungen** sind **größer** als die **Personalfuktuation**, (insb. bei **Administrativ Technischen Mitarbeiter**)
 - ❑ **Budgetausgleich durch Stellensperren im WiMi-Bereich beschleunigt die Spirale nach unten**
(weniger Drittmittel, weniger Promotionen, geringeres Lehrangebot, keine neuen Studiengänge ↪ **geringere Haushaltsmittel**)
 - ❑ Gewinnende FB wollen freie Geldmittel und keine „Technischen Mitarbeiter“

Stellenverteilung



Fazit

Überprüfung der Kriterien

1. **Berechenbarkeit und Verlässlichkeit ?**
setzt 100%ige Einhaltung des Grundbudgets voraus
2. **Transparenz und Nachvollziehbarkeit ?**
setzt Überprüfbarkeit und Gefühl für Sensitivität voraus
3. **Robustheit und Dynamik?**
Konzepte für Einschwingen auf Modell unbedingt erforderlich
4. **Umsetzbarkeit**
 - ❑ **Budgetkürzungen müssen realisierbar** sein, d.h. mit dem Budget müssen die **vorhandenen Mitarbeiter bezahlt werden können**
 - ❑ Die **Lasten aus Arbeitgeberpflichten** der TUD (z.B: keine betriebsbedingte Kündigungen) **dürfen nicht** auf immer kleinere Einheiten **abgewälzt werden**
 - TU → Fachbereiche → Institut → Fachgebiete

Fazit II

Hochschulebene

- Das MIR Konzept ist tauglich, ist aber nur ein **Indikator**
- **(nachträgliche) Setzungen des Senats haben erheblichen Einfluss** und widerspiegeln das dortige Kräfteverhältnis
- MIR (oder andere formelgebundene Mittelzuweisungen) bergen die Gefahr
 - ❑ **sich hinter** dem scheinbar „objektiven“ **Zahlenwerk zu verstecken**
 - ❑ **universitäre Herausforderungen** auf kleinere Betriebseinheiten zu verlagern
 - ❑ **Konkurrenz statt solidarische Lösungen** zwischen und innerhalb der Fachbereiche
- **MIR kann hochschulpolitische Entscheidungen nicht ersetzen.** Reduktion der Fachbereiche/-gebiete bei ausreichender Finanzierung vs. große unterfinanzierte Breite

Fazit III

aus Sicht eines „gebeutelten“ Fachbereichs

- **Die Verlagerung der Budgetverantwortung in die Fachbereiche kostet enorm viel Kraft**
 - Diskussionen mit Präsidium, Hochschulverwaltung Personalvertretung
 - fachbereichsinterne Umsetzung von Kürzungen (MIR-BiG)
- **Der Fachbereich hat 2005 ein fachbereichsinternes Modell MIR-BiG (MIR-Bauingenieure und Geodäsie) eingeführt**
- **MIR und das fachbereichsinterne MIR-BiG führen auch zu unerwünschten Auswüchsen, denen es zu begegnen gilt:**
 - Rückzug aus der Selbstverwaltung
 - Aktivitäten nur gegen Bezahlung
 - Verunsicherung der Mitarbeiter, die sich als Währungsäquivalent empfinden
 - Entzweiung zwischen Wissenschaftlichen und Technischen Mitarbeitern (WiMis tragen Hauptlast der Kürzungen)

Schlussbemerkung

- **Fachbereiche sind keine eigenständige GmbHs oder Wirtschaftseinheiten**
Personalabbau ohne Kündigungen **ist eine Aufgabe der gesamten Universität** und nicht der Fachbereiche, der Institute oder der Fachgebiete
- Werden Fachbereichs-/gebietsausstattungen zu weit runter gefahren, so verlieren die FB/FG an Attraktivität.
Dies erschwert/verunmöglicht exzellente Berufungen und wirkt sich somit auf Dauer negativ aus
- **Verlorenes Know How braucht lange um wieder aufgebaut zu werden**

A photograph of the MIR space station in orbit above Earth. The station is a complex of modules and solar panels, appearing as a large, intricate structure against the white clouds of the planet. The word "MIR" is written in large red letters at the top center of the image.

MIR

**bei unzureichender finanzieller
Ausstattung absturzgefährdet ?**